

Open Access – Stand der Entwicklung und disziplinäre Besonderheiten

Olaf Siegert

- Sprecher des Leibniz-Arbeitskreises Open Access -

Abteilungsleiter Publikationsdienste

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft

Deutscher Bibliothekartag, Frankfurt/Main, 01.06.2017

Übersicht

1. Was ist Open Access?
2. Die wissenschaftspolitische Dimension
3. Das Konzept Open-Access-Transformation
4. Disziplinäre Unterschiede
5. Wo stehen wir heute?
6. Fazit



1. Was ist Open Access?

Definition

- Freier Zugang (→ “Open Access“) zu wissenschaftlicher Literatur und anderen Materialien im Internet
- Ein wissenschaftliches Dokument unter Open-Access-Bedingungen zu publizieren, gibt jedermann die Erlaubnis, dieses Dokument zu lesen, herunterzuladen, zu speichern, es zu verlinken, zu drucken und damit entgeltfrei zu nutzen
- Über freie Lizenzen können den Nutzer/innen weitere Nutzungsrechte eingeräumt (z.B. freie Nach- und Weiternutzung, Vervielfältigung, Verbreitung oder auch Veränderung der Dokumente)

[Quelle: Wikipedia]



1. Was ist Open Access?

Gründe für dieses Publikationsmodell:

- **Wissenschaftliche Forschung** ist überwiegend **öffentlich finanziert**, daher sollten Forschungsergebnisse auch frei zugänglich sein
- Open Access **befördert die Wissenschaftskommunikation**, da keine Informationsschranken mehr bestehen
- **Erhöhte Sichtbarkeit** (z.B. über Suchmaschinen) **und Zitierhäufigkeit**
- **Förderung der internationalen und interdisziplinären Zusammenarbeit**
- Open Access ist ein **Teilelement von Open Science**



1. Was ist Open Access?

Welche Varianten gibt es?

a) Primärpublikation („Goldener Weg“)

- Freier Zugang zur Primärpublikation (ZS-Artikel, Monographie, Sammelband...)
- Zumeist ergänzt um Vergabe einer freien Lizenz zur weiteren Nutzung
- Finanzierung erfolgt auf der Produktionsseite

b) Parallelpublikation („Grüner Weg“)

- *Zweitveröffentlichung* einer primär zugangsbeschränkten Publikation auf einem institutionellen oder disziplinären Dokumentenserver (bzw. Repositorien).
- Dies kann zeitgleich mit oder nachträglich zur Erstveröffentlichung erfolgen (z.B. Embargofristen bei Zeitschriften)
- Finanzierung erfolgt zumeist über zugangsbeschränkte Version



1. Was ist Open Access?

Das Geschäftsmodell:

- Open Access betrifft v.a. die Finanzierung von wiss. Veröffentlichungen
- Verschiebung von der Nutzerseite (bzw. deren Agenten, d.h. Bibliotheken) auf die Produzentenseite (Autor/innen, Wissenschaftseinrichtungen, Forschungsförderer, Fachgesellschaften...)

Verbreitete Varianten:

- **Autoren- bzw. Publikationsgebühren** (v.a. bei Zeitschriftenaufsätzen)
 - **Mitgliedschaftsmodell** (Mitglieder von Fachgesellschaften finanzieren Journals oder Konferenzbände über ihre Mitgliedsbeiträge)
 - **Institutionelle Trägerschaften** (z.B. durch herausgebende Einrichtungen)
 - **Forschungsförderung** (Drittmittelgeber finanziert auch die Publikationen)
-



1. Was ist Open Access?

Probleme und Herausforderungen

- **Goldener Weg**
 - Qualitätsvorbehalte („OA-Zeitschriften machen kein Peer Review“)
 - Predatory Publishers (dubiose/unseriöse Zeitschriften; „Email-Spam“)
 - Hybrid Open Access (Extrazahlungen für OA in Subskriptions-Journals)
 - Autorenggebühren als OA-Finanzierung nicht überall akzeptiert
- **Grüner Weg**
 - Unklarheit bei Urheberrechtsfragen
 - z.T. Konfliktlinien mit kommerziellen Verlagen (Lobbying um Autor/innen)

2. Die wissenschaftspolitische Dimension

- Open Access startete vor ca. 20 Jahren zunächst als Initiative aus der Wissenschaft
- Viele Bottom-Up-Initiativen (OA-Journals, Repositorien, Netzwerke, Portale...)
- Seit ca. 10 Jahren zunehmende Unterstützung durch

➤ Wissenschaftsförderer



➤ Wissenschaftspolitik



2. Die wissenschaftspolitische Dimension

Umsetzung:

- Förderprogramme (Aufbau von Infrastrukturen, Publikationsfonds) ->DFG, EU
- Förderermandate -> EU, BMBF...
- Open-Access-Strategien -> Bundesländer, außeruniversitäre Forschungsorganisationen
- Initiativen zur OA-Transformation -> MPG, Allianz der Wissenschaftsorganisationen

2. Die wissenschaftspolitische Dimension

Konkrete Auswirkungen:

- Hochschulen und Forschungsinstitute
 - verabschieden Open-Access-Policies
 - ernennen Open-Access-Beauftragte
 - betreiben Repositorien/Publicationsserver
 - richten Publikationsfonds ein

3. Das Konzept Open-Access-Transformation

- Beschleunigung der bisherigen Entwicklung (Zeitliche Zielvorgaben)
- Zeitnahe Umstellung des gesamten wissenschaftlichen Publikationsmarktes auf Open Access
- Fokus v.a. auf Fachzeitschriften
 - zentrale Zeitschriften ihres Wissenschaftsfachs
 - subscriptionsbasiert
- Umlenkung der Finanzströme zur Finanzierung der Zeitschriften
- Fokus auf große Wissenschaftsverlage
- Verknüpfung von Informationsversorgung (Subskriptionen) mit Publikationsoutput ->“Offsetting“

3. Das Konzept Open Access Transformation

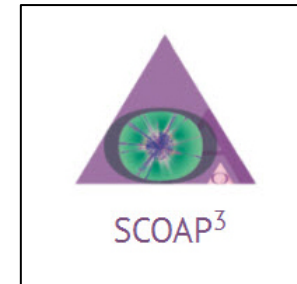
Offsetting:

- Verträge zwischen Verlagen und Forschungseinrichtungen, die sowohl den Zugriff auf die Verlagszeitschriften regeln als auch die Open-Access-Publikationsmöglichkeit in den Zeitschriften für die Autor/innen der Forschungseinrichtung
- Ziel ist die Finanzierung des Publikationsoutputs der eigenen Einrichtung, nicht mehr die Informationsversorgung

3. Das Konzept Open Access Transformation

Beispiele für Offsetting-Initiativen:

- OA2020
- DEAL
- SCOAP3
- DFG-Ausschreibung Open-Access-Transformation



4. Disziplinäre Unterschiede

- Das Mainstream-Modell für Open Access geht von zwei Prämissen aus:
 - Zeitschriften sind das Leitmedium der Publikationskultur
 - Open-Access-Zeitschriften finanzieren sich über Autorenggebühren
- Dies trifft für viele Fachdisziplinen zu, es gibt aber auch Abweichungen:
 - Bücher als Leitmedium (*Geisteswissenschaften*)
 - Konferenzbände als Leitmedium (*Informatik*)
 - Autorenggebühren sind nicht akzeptiert (*Geistes- und Sozialwissenschaften*)
 - Preprintkulturen; *Mathematik, Physik, Wirtschaftswissenschaften*

4. Disziplinäre Unterschiede

- Damit Open Access flächendeckend umgesetzt werden kann, müssen die disziplinären Besonderheiten bedacht werden:
 - *Finanzielle Förderung von Open-Access-Monographien*
 - *Finanzielle Förderung von OA-Konferenzbänden*
 - *Auf- und Ausbau von wissenschaftsnahen OA-Verlagsstrukturen*
 - *Ausbau disziplinärer Repositorien*

5. Wo stehen wir heute?

- Fast 40% aller Zeitschriftenaufsätze sind spätestens ein Jahre nach Veröffentlichung frei verfügbar (15% direkt als Primärpublikation, 20-25% auf Repositorien)
- Starke Unterschiede bei den Disziplinen (Natur- und Lebenswissenschaften vs. Sozialwissenschaften vs. Geisteswissenschaften)
- Unterschiedlicher Gold- und Grün-Mix (je nach Publikationskultur)
- Fokus bislang v.a. auf Zeitschriften, Lösungen für Monographien sind noch wenig entwickelt

6. Fazit

- Open Access startete vor ca. 20 Jahren als Initiative aus der Wissenschaft
- Chance auf eine transparentere und schnellere Wissenschaftskommunikation (->Open Science)
- Mittlerweile starke Unterstützung durch Forschungsförderer und die Wissenschaftspolitik
- Open-Access-Transformation als Beschleunigungselement
- Aber: Starke Unterschiede bei der Umsetzung (Publikationskulturen)
- Lösungen für Nicht-Zeitschriftenfächer müssen noch ausgebaut werden

Vielen Dank!

Olaf Siegert

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft

Neuer Jungfernstieg 21

20354 HAMBURG

Tel.: +49 40– 42834-290

Email: o.siegert@zbw.eu



Leibniz-Informationszentrum
Wirtschaft
Leibniz Information Centre
for Economics

